

Und führe uns nicht in Versuchung

*Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen. Matthäus 6,9-13*



Vor wenigen Wochen erhielt ich den Brief einer jungen Frau. Nennen wir sie Simona. „Ich leide an Versuchungen“, schreibt sie und: „Wie können wir, wenn wir Jesus bitten, ganz in unser Leben zu kommen und dass er uns mit dem heiligen Geist ganz erfüllt, trotzdem angegriffen werden? Verstehst du was ich meine? Für einen Christen hat doch der Satan keine Macht mehr? Trotzdem leide ich an Versuchungen.“

Ich habe ihr folgendes zurückgeschrieben:

Liebe Simona,
Vielen Dank für Deinen Brief. Auf deine Frage versuche ich zu antworten, so gut ich kann. Vergiss es nicht: Ich bin nicht der liebe Gott und meine Erkenntnis ist, auch als Pfarrer, nur Stückwerk. Ich beantworte dir deine Frage eher aus meinem Herzen heraus, eben so, wie ich an Gott glaube. Das Bild von Gott, das ich in meinem Herzen trage, ist von Jesus geprägt. Es ist nicht das vergangene Bild eines eifersüchtigen, strafenden oder patriarchalischen Gottes.

Dich bewegt die Frage nach der Versuchung. Im Zusammenhang damit erwähnst du auch den Satan (oder volkstümlicher: den Teufel). Du denkst offenbar, Versuchungen kommen vor allem von dieser dunklen Figur und Gott lasse es zu, dass dieser dunkle Geselle Macht über dich habe.

Was meinst du eigentlich mit dem Satan? Eine gefallene Engelsgestalt? Einer, der irgendwo in einer ewigen Hölle regiert? Dem Gott einen gewissen Spielraum lässt und der fast so viel Macht hat wie Gott selber? Frei heraus, liebe Simona, an so einen Satan mag ich schon lange nicht mehr glauben.

Die Bibel, das Alte und das Neue Testament, gibt dem Satan keinen grossen Spielraum. Es ist eigentlich selten von ihm die Rede. Und wenn von ihm die Rede ist, dann symbolisiert er die Versuchung zum Bösen. Gott wäre ja nicht Gott, wenn ein Satan neben ihm grossen Spielraum hätte, sozusagen als Nebengott.

Nein, das wollen wir klar stellen: Gottes Liebe hat weit mehr Macht, als jeder Satan, den wir uns vorstellen. Diese Liebe hat jeden Satan entmachtet. Das hat uns Christus gezeigt.

Liebe Simona, du darfst gewiss sein, nur die Liebe Gottes hat Macht über dich. Wittere also nicht hinter allem, was dir schwierig erscheint, einen Satan.

Wenn wir nun aber doch Versuchungen in uns haben?

Kommen sie dann von Gott? müssen wir weiter fragen. Im „Unser Vater“ beten wir ja: „...und führe uns nicht in Versuchung.“ Wieder antworte ich dir frei heraus, was meine Überzeugung ist: Die Versuchungen kommen auch nicht von Gott. Ich werde das später näher erklären.

Jetzt nur so viel: In Jakobus 1,13 sagt uns das neue Testament: „Keiner, der in Versuchung gerät, soll sagen: Ich werde von Gott in Versuchung geführt. Denn Gott kann nicht in die Versuchung kommen, Böses zu tun, und führt auch selbst niemand in Versuchung.“

Stell dir einmal vor, liebe Simona, eine liebende Mutter legt extra einen Geldschein auf den Tisch, um ihr Kind zu testen, ob es stiehlt – oder sie nimmt ihm den Teddybären weg, um sein Vertrauen in die Mutter zu erproben. Das ist unmöglich.

Aber was ist es dann mit den Versuchungen?

Da will ich dich zurückfragen, was meinst du dann eigentlich mit Versuchungen?

Was immer du meinst: Versuchungen gehören zunächst ganz einfach zu unserer menschlichen Natur. Das hat nichts mit einem Satan zu tun und auch nichts mit einem Gott, der uns gezielt in Versuchungen führt.

Was gehört denn zur menschlichen Natur? Unsere Bedürfnisse:

Hunger, Durst, Sehnsucht nach Süßem. Die Versuchung Schokolade zu essen zum Beispiel. Das ist nichts Böses, so wie viele andere täglichen Versuchungen auch nicht. Sie sind sogar sehr oft etwas Gutes.

Das Bedürfnis keine Schmerzen zu haben, gesund zu sein gehört auch dazu.

Auch sexuelle Bedürfnisse gehören zu unseren Grundbedürfnissen. Gerade sie aber wurden früher, und werden sehr oft heute noch, verteufelt. Mit Versuchung und Sünde wurde einseitig der Eros gemeint.

Das alles, liebe Simona, sind zunächst nichts anderes als deine leiblichen Grundbedürfnisse.

Martin Luther sagte einmal: *Man muss angefochtenen und traurigen Leute zu Essen und Trinken geben und für ihren Leib sorgen, dann werden sie wieder fröhlich.*

Und in der Bibel lese ich auch: „Da merkte ich, dass es nichts Besseres gibt als fröhlich sein und sich gütlich tun im Leben, denn ein Mensch, der da isst und trinkt und hat guten Mut bei all seinen Mühen, das ist eine Gabe Gottes (Prediger 3,12.13).

Siehst du, liebe Simona, die eigenen Bedürfnisse stillen, das ist gut. Es ist viel besser als Fasten aller Art.

Daneben, und ebenso wichtig, sind unsere seelischen Bedürfnisse: die nach Liebe, nach Zuwendung und Umarmung, nach Verständnis, nach Wärme. Wenn diese nicht befriedigt werden, wird unser Seele krank und depressiv, unser Herz verkümmert oder erfriert.

Was lernen wir also aus dem allem?

Versuchungen kommen weder von Gott noch von einer Art Teufel.

Sie sind vielmehr geboren aus tiefen Bedürfnissen des Leibes und der Seele und aus der Angst, um das Leben betrogen zu werden.

Alle diese Dinge haben also nichts mit einem Satan zu tun oder mit einem Gott, der uns ständig prüfen will, sondern sie sind einfach menschlich und natürlich.

Vieles, was Du als Angriff empfindest, ist deine menschliche Natur. Du musst also nicht überall Satan oder einen Gott, der dich versucht, wittern.

Übrigens das Weltbild: entweder ist es der heilige Geist oder es ist Satan, das ist schwarz-weiß und es ist falsch. Ich sage noch einmal: Vieles ist einfach Natur, wie sie Gott geschaffen hat und zulässt. Auch die Krankheit gehört dazu.

Eine Versuchung im Sinne des Bösen ist es erst, wenn wir einem anderen Menschen oder Geschöpf bewusst, oder unbewusst, weh tun und lieblos handeln. Gerade unsere menschliche und allzumenschliche Natur, mit all unsere Genen, ist natürlich auch eine Gefahr: Wir können unsere Bedürfnisse rücksichtslos befriedigen – auf Kosten von Mitmenschen.

Stell dir einmal vor: Da hat ein Mann oder eine Frau die Natur, ständig das letzte Wort haben zu müssen, weil er oder sie sich sonst minderwertig vorkommt. Oder der Sexualtrieb ist so stark, dass er ständig nach neuen Abenteuern Ausschau hält und fremd geht. Das ist natürlich eine gefährliche Versuchung, andere Menschen zu überfahren. An dieser Stelle kommt uns Jesus und der heilige Geist zur Hilfe. Du kannst, mit der Hilfe der Liebe Gottes, immer besser sehen, wie und wo du einem Menschen weh tust. Wenn du mit einer Handlung keinem Menschen weh tust, dann ist es nicht böse. Wenn du einem Menschen wehtust, musst du darüber nachdenken.

Die gefährlichste Versuchung ist: sein wollen wie Gott. Oder mit heutigen Worten: Totale Selbstverwirklichung ohne Rücksicht auf andere Menschen.

Dazu brauchen wir nur einen Spaziergang in die Schöpfungsgeschichte im ersten Buch Mose zu machen (1. Mose 2). Adam und Eva vergnügen sich dort im Paradies. Sie können alles tun was sie wollen und nichts ist böse. Nur die Früchte vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen dürfen sie nicht essen. Warum nicht? Diese Früchte sind das Symbol für Gott selber. Sie essen heißt: sein wollen wie Gott, sich selber zum Gott machen. Das, liebe Simona, ist die Versuchung, der wir nicht erliegen dürfen. Wer sich selber zum Gott macht, zum King, der zerstört sein eigenes Leben und das Leben seiner Mitmenschen.

Oder lies einmal Matthäus 4, 1-11. Jesus selber wurde laut den Evangelien in Versuchung geführt. Was war seine Versuchung?

Dort in der Wüste musste er über seine Sendung nachdenken. In der Einsamkeit rüttelt es an ihm: Soll er wirklich auf sein eigenes Leben verzichten? Auf Reichtum und Überfluss, auf Macht und Einfluss?

Jesus entschliesst sich, auf die Anbetung aller Dinge zu verzichten. Nichts, ausser seinem liebenden Vater, aber auch gar nichts soll sein Gott sein. Nicht Brot, nicht Kapital, nicht eine Partei mit politischer Macht, nicht irgend ein Wunder. Und im Widerstand gegen diese Versuchung wird er für uns zum Erlöser.

Liebe Simona, ich will es einmal so sagen: Erst dann, wenn du anfängst, dich wie eine Göttin aufzuführen, wenn du willst, dass man dich anbetet, wenn du selber Schönheit, Glanz oder Geld anbetest, dann verwandeln sich deine natürlichen Versuchungen in etwas Unheilvolles.

Aber selbst das würde ich nicht verteufeln oder dämonisieren. Ich würde dann von einer Sucht sprechen: von Geltungssucht, von Trinksucht, von Sexsucht usw. Das sind dann wiederum Angsttriebe, die über uns herrschen. In so einem Fall brauchen wir Hilfe von einem Menschen, zu dem wir Vertrauen haben.

Und nun kommen wir noch zum Gebet aller Gebete: zum „Unser Vater“ und darin zur Bitte: „.....uns führe uns nicht in Versuchung.“

Diese Formulierung ist die griechische Übersetzung aus dem volkstümlichen Aramäischen, das Jesus gesprochen hat. Es ist bis heute nicht präzise übersetzt ins Deutsche. Hilfreich ist die Rückübersetzung ins Hebräische.

Der jüdische Sprachgelehrte Pinchas Lapide erklärt: Das hebräische Wort kann nicht nur „führen“, „bringen“ heissen. Es bedeutet auch „kommen lassen“. So wird es bis heute in den Synagogen verwendet. In einem Abendgebet heisst es: „Lass mich nicht kommen in die Gewalt der Sünde, noch in die Gewalt der Schuld, noch in die Macht der Versuchung.“ Jesus kann darum eigentlich nur gemeint haben:

Unser Vater, beschütze uns in den Versuchungen, die böse Auswirkungen haben.
Beschütze mich, wenn meine Versuchungen mich beherrschen, zur Sucht werden und das Leben von anderen Menschen gefährden.
Behüte mich, wenn meine Veranlagung, wenn meine Gene mir den freien Willen rauben.

So will ich für dich, liebe Simona, eine Gebet schreiben zu all dem, was wir hier besprochen haben:

*Lieber Gott,
mein Vater und meine Mutter,
Du hast mich geschaffen
aus deiner unergründlichen Liebe.
Du hast mir einen Leib gegeben
in dem meine Seele wohnen kann.
Die Sehnsucht nach Leben und Liebe
hast du mir in die Wiege gelegt
und das Heimweh nach Ewigkeit.
Sieh an meine verborgenen Bedürfnisse,
meine unerfüllten Träume und Sehnsüchte,
meine innersten Wünsche
und meine Ängste um das kurze Leben
betrogen zu werden.
Sie an meine Versuche und Versuchungen
das Leben an mich zu reissen.*

*Behüte mich in all diesen Bedürfnissen und Wünschen.
Bewahre mich davor, rücksichtslos zu sein
und auf Kosten meiner Nächsten zu leben.
Hilf mir, verantwortlich umzugehen
mit meinen inneren Kräften
und schütze mich vor mir selber.*

*Deine Liebe hülle mich ein in Frieden
und umarme meinen Leib
und meine Seele.*

Liebe Simona, im Vertrauen auf die Liebe von Christus: Lebe dein Leben ohne Ängstlichkeit.